

## **Call zum Themenheft**

### ***Entwicklung von Studiengängen***

Gastherausgeber: Karl-Heinz Gerholz (Universität Paderborn), Dieter Euler (Universität St. Gallen) und Peter F. E. Sloane (Universität Paderborn)  
Erscheinungstermin: März 2014

### **Zum Themenschwerpunkt**

Der Entwicklung von Studiengängen wird in der letzten Zeit eine höhere Beachtung geschenkt. Einen Ausgangspunkt stellt dabei der Bologna-Prozess dar, der zu einer umfassenden Studienstrukturreform führte, was sich u. a. in einer Outcome-Orientierung, der Einführung von konsekutiven Studiengängen und deren Modularisierung widerspiegelt. Während der Bologna-Prozess vielmehr einen bildungspolitischen Impuls zur Neustrukturierung von Studiengängen darstellte, ist zurzeit ein Diskurs zu beobachten, der unter der Chiffre ‚nach Bologna‘ umschrieben werden kann: Im Mittelpunkt steht die kohärente Studiengang- und Modulentwicklung, um die Lernprozesse der Studierenden adäquat zu unterstützen (vgl. u. a. EULER, 2012; GERHOLZ & SLOANE, 2013). Die Akzentsetzung fokussiert die didaktisch-methodische Gestaltung von Lehre und wie diese in Studienprogrammen zusammenhängend zu verankern ist, was gleichsam auf Fragen des bildungstheoretischen Leitziels von universitärer Bildung verweist. Die Programmatik ist dabei, eine wissenschaftlich basierte Handlungskompetenz zu fördern. Die Studierenden sollen befähigt werden, Probleme zu erkennen und zu deren Bewältigung wissenschaftliche Verfahren und Methoden anzuwenden (vgl. EULER, 2005; GERHOLZ & SLOANE, 2011). Zur Umsetzung einer in diesem Sinne zu gestaltenden Lehre müssen didaktische Präzisierungen auf den einzelnen Studiengang bezogen vorgenommen und in den entsprechenden Fakultäten realisiert werden. Im Vordergrund steht dabei das Ziel eines ganzheitlichen Kompetenzentwicklungsprozesses von Studierenden und damit einhergehend die Professionalisierung der Lehrverantwortlichen. Die Implementation solcher didaktischen Konzepte führt auch zu organisatorischen Veränderungen. Die didaktische Entwicklung von Studiengängen geht somit mit Organisations- und Personalentwicklungsmaßnahmen einher. Hierbei ist näher zu analysieren, welche Faktoren bei der organisatorischen Entwicklung von Studiengängen zu beachten sind und wie die Organisationsstrukturen kongruent zu den didaktischen Intentionen in einem Studiengang zu gestalten sind. Es geht somit auch um die organisationstheoretische Modellierung von Studiengängen.

Die skizzierten Beobachtungen zur Entwicklung von Studiengängen stellen den Ausgangspunkt des Themenheftes dar. Im Mittelpunkt steht das Zusammenspiel von einem didaktischen sowie organisatorischen Design von Studiengängen und deren Modulen als zentrale Gestaltungsgrößen. Im Themenheft geht es um eine theoriebasierte Strukturierung des Feldes der Studiengangentwicklung. Die Beiträge sollen sich somit aus einer theoriebildenden und -prüfenden Perspektive mit der Entwicklung von Studiengängen beschäftigen. In einer ersten Strukturierung werden vier Schwerpunkte zur Studiengangentwicklung offeriert. Die jeweiligen Fragen in den Schwerpunkten sollen dabei die Konturen möglicher Einreichungen aufzeigen.

**Schwerpunkt 1: Kohärente Lehr-/Lernprozessgestaltung in Studiengängen**

Es ist zu beobachten, dass Bildungsprofile von Studiengängen stärker eine Programmatik darstellen, ohne dass immer die Voraussetzungen vorliegen, dass auch eine steuernde Wirkung über den gesamten Studiengang eintritt. Vielmehr ist festzustellen, dass didaktische Konzepte auf Modulebene umgesetzt werden, allerdings weniger modulübergreifend für einen Studiengang zur Wirkung kommen. Es ist näher zu beschreiben, welche Konzeptionen und Implementationsbedingungen für eine kohärente Gestaltung von Studiengängen vorliegen. Exemplarische Fragen sind dabei: Wie gestalten sich moderne Lehr-/Lernkonzepte in Studiengängen aus und wie können diese modulübergreifend in einem Studiengang umgesetzt werden? Wie korrespondieren Studienverhalten und Studiengangprofil miteinander? Welche studienbegleitenden Lehr-/Lernkonzepte existieren? Wie sind die Module entsprechend des Bildungsprozesses in einem Studiengang zu sequenzieren?

**Schwerpunkt 2: Organisatorische Gestaltung der Studiengangentwicklung**

Die didaktische Gestaltung von Studiengängen ist nicht losgelöst von der Organisation derselben zu betrachten. Eine kohärente Studienganggestaltung bedeutet auch, passende Organisationsmechanismen zu etablieren. Exemplarische Fragen sind dabei: Welche Konzepte und Erprobungen existieren hinsichtlich der Organisation und Weiterentwicklung von Studiengängen? Wie kann ein Bildungskonzept in einem Studiengang erarbeitet werden? Wie können Veränderungsprozesse auf Studiengangebene beschrieben, modelliert und gestaltet werden? Welche organisatorischen Gestaltungsmöglichkeiten von Modulen existieren? Welche Akteure und Strukturen sind bei didaktischen Entwicklungsprozessen zu berücksichtigen und was sind hierbei hilfreiche Referenzkonzepte (z. B: betriebswirtschaftliche vs. soziologische Modelle)? Wie können Steuerungsinstrumente mit Indikatoren aus der Lehre konzipiert und umgesetzt werden?

**Schwerpunkt 3: Qualitätsentwicklung in Studiengängen**

Die Entwicklung von Studiengängen geht einher mit der Frage der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Es geht um die Beschreibung der Ziele in einem Studiengang, deren Konkretisierung und Umsetzung auf Modulebene und die davon ausgehenden Wirkungen. Neben der Perspektive der Lernenden ist auch die Professionalisierung der Hochschullehrenden in den Blick zu nehmen. Die Beschreibungen dienen dann wiederum als Referenzpunkt für die Weiterentwicklung. Exemplarische Fragen sind dabei: Wie kann die Qualität eines Studienprogramms bestimmt und präzisiert werden? Wie sind Evaluationsinstrumente auf Modul- und Studiengangebene zu gestalten und zu verankern? Welche Konzepte existieren zur Professionalisierung der Hochschullehrenden auf Studiengangebene? Welche Bedeutung hat die Zahl und Art von Assessments/Prüfungen für die Qualitätsentwicklung?

**Schwerpunkt 4: Gestaltung der Übergänge in Studiengänge und aus Studiengängen**

Durch die Einführung von konsekutiven Studienstrukturen und die Förderung der Mobilität der Studierenden rückt die Frage der Gestaltung von Übergängen in den Fokus. Es geht um die didaktische Gestaltung der Studieneinstiegsphase, Phasen der Spezialisierung in einem Studiengang sowie der Studienaushangphase. Exemplarische Fragen sind dabei: Wie können die Herausforderungen in den Übergängen beschrieben werden? Welche didaktischen Konzepte und Erfahrungen liegen zu deren Gestaltung vor? Wie können die Studieneingangs- und -ausgangsphase gestaltet werden? Wie können die Übergänge vom Bachelor in den Master gestaltet werden?

Die eingereichten Beiträge sollten empirisch oder theoretisch-konzeptionell fundiert sein. Die Schwerpunktausgabe ist dabei disziplinübergreifend zu verstehen. Autorinnen und Autoren aller Disziplinen sind herzlich eingeladen, Beiträge zu den aufgezeigten Schwerpunkten vorzugweise in englischer Sprache einzureichen.

## **Literatur**

**Euler, D.** (2012). *Hochschulentwicklung – eine (neue) Herausforderung für die Wirtschaftspädagogik?* Keynote auf der Sektionstagung Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE, 25. September 2012.

**Euler, D.** (2005). Forschendes Lernen. In S. Spoun & W. Wunderlich (Hrsg.), *Studienziel Persönlichkeit – Beiträge zum Bildungsauftrag der Universität heute* (S. 253-271). Frankfurt.

**Gerholz, K.-H. & Sloane, P. F. E.** (2013). Studiengang- und Modulentwicklung – Aktuelle Herausforderungen und Potentiale zur forschungsorientierten Gestaltung. In K.-H. Gerholz & P. F. E. Sloane (Hrsg.), *Studiengänge entwickeln – Module gestalten. Eine Standortbestimmung nach Bologna*. Paderborn (im Druck).

**Gerholz, K.-H. & Sloane, P. F. E.** (2011). Lernfelder als universitäres Curriculum? – Eine hochschuldidaktische Adaption. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 20, 1-24. [http://www.bwpat.de/ausgabe20/gerholz\\_sloane\\_bwpat20.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe20/gerholz_sloane_bwpat20.pdf), Stand vom November 2011.

## Hinweise zur Zeitschrift

Die ZFHE ist ein referiertes Online-Journal für wissenschaftliche Beiträge mit praktischer Relevanz zu aktuellen Fragen der Hochschulentwicklung. Der Fokus liegt dabei auf den didaktischen, strukturellen und kulturellen Entwicklungen in Lehre und Studium. Dabei werden in besonderer Weise Themen aufgenommen, die als innovativ und hinsichtlich ihrer Gestaltungsoptionen noch als offen zu bezeichnen sind.

Die ZFHE wird von einem Konsortium von schweizerischen, österreichischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herausgegeben. Weitere Informationen: <http://www.zfhe.at>.

## Informationen zur Einreichung

**Wissenschaftliche Beiträge:** Wissenschaftliche Beiträge innerhalb und außerhalb des Schwerpunktthemas sollten folgende Kriterien erfüllen: Der Beitrag...

- bietet innovative Perspektiven, Argumente, Problemanalysen etc. auf das Schwerpunktthema; wird der Beitrag außerhalb des Schwerpunktthemas eingereicht, sollte ein Kernthema der Hochschulentwicklung aufgenommen werden;
- fokussiert wesentliche Aspekte des Schwerpunktthemas bzw. des selbst gewählten Gegenstandsbereiches;
- ist theoretisch fundiert, d.h. er bietet eine deutliche Anbindung an den wissenschaftlichen Diskurs zu dem bearbeiteten Thema;
- bietet zumindest in Teilen einen Zugewinn an wissenschaftlichen Erkenntnissen;
- macht die Methodik der Erkenntnisgewinnung transparent;
- folgt konsistent einschlägigen Regeln der Zitation (z. B. APA);
- umfasst  $12 \pm 2$  Seiten (zu je 2400 Zeichen).

**Werkstattberichte** beziehen sich auf die instruktive Darstellung von Praxiserfahrungen, ‚good practices‘, Gestaltungskonzepten, Modellvorhaben etc. Werkstattberichte sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Potential zum Transfer auf andere Praxisbereiche;
- Herausarbeitung generalisierbarer Aspekte und Faktoren im Sinne einer Theoriebildung;
- Systematik und Transparenz der Darstellung (z. B. keine unverständlichen Hinweise auf Spezifika und Details in einem Praxisfeld);
- Umfang von ca.  $7 \pm 2$  Seiten (zu je 2400 Zeichen).

## Zeitplan

### 8. November 2013 – Deadline zur Einreichung des vollständigen Beitrags:

Ihre Beiträge laden Sie im ZFHE-Journalsystem (<http://www.zfhe.at>) unter der entsprechenden Rubrik (Wissenschaftlicher Beitrag, Werkstattbericht) der Ausgabe 9/2 in anonymisierter Form hoch; hierzu müssen Sie sich zuvor als „Autor/in“ im System registrieren.

**17. Januar 2014 – Rückmeldung/Reviews:** Wissenschaftliche Beiträge und Werkstattberichte werden in einem Double-blind-Verfahren beurteilt (s. u.).

**14. Februar 2014 – Deadline Überarbeitung:** Gegebenenfalls können Beiträge entsprechend Kritik und Empfehlungen aus den Reviews überarbeitet werden.

**21. März 2014 – Online-Publikation:** Im März 2014 werden die finalisierten Beiträge unter <http://www.zfhe.at> publiziert.

### Review-Verfahren

Jeder Beitrag, der in der ZFHE veröffentlicht werden soll (angefragt oder eingereicht), wird von zwei thematisch kompetenten Reviewerinnen und Reviewern im Double-blind-Verfahren begutachtet. Bei übereinstimmenden Rückmeldungen der Reviewer/innen werden sie direkt umgesetzt (d. h., der Beitrag wird entweder angenommen oder nicht angenommen). Wenn die zwei Reviews zu unterschiedlichen Bewertungen führen, entscheiden die Herausgeber/innen der aktuellen Ausgabe (bei Bedarf mit Unterstützung der Redaktion und des Editorial Boards) über die weitere Vorgangsweise – mit folgenden Optionen:

- Publikation (aus jeweils speziellen Gründen)
- Aufforderung zur Überarbeitung
- Einholung eines dritten Gutachtens
- Delegation der Entscheidung an das Editorial Board
- definitive Ablehnung

### Formatierung und Einreichung

Um bei der Formatierung der Beiträge wertvolle Zeit zu sparen, möchten wir alle Autorinnen und Autoren herzlich bitten, von Beginn an mit der Formatvorlage zu arbeiten, die auf der Homepage der ZFHE heruntergeladen werden kann:

[http://www.zfhe.at/userupload/ZFHE\\_9-2\\_TEMPLATE.docx](http://www.zfhe.at/userupload/ZFHE_9-2_TEMPLATE.docx)

Die Texte müssen bearbeitbar sein (z. B. Dateien von Word oder OpenOffice); bitte keine pdf-Dateien einreichen. Fertige Beiträge der Kategorien „Wissenschaftlicher Beitrag“ und „Werkstattbericht“ werden zunächst in anonymisierter Fassung benötigt, um das Double-blind-Reviewverfahren zu gewährleisten. Bitte entfernen Sie hierzu sämtliche Hinweise auf die Autorinnen und Autoren aus dem Dokument (auch in den Dokumenteigenschaften!). Nach positivem Reviewergebnis werden diese Angaben wieder eingefügt.

### Noch Fragen?

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Karl-Heinz Gerholz ([Gerholz@wiwi.upb.de](mailto:Gerholz@wiwi.upb.de)). Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig ([office@zfhe.at](mailto:office@zfhe.at)).

### Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

**Karl-Heinz Gerholz** (Universität Paderborn), **Dieter Euler** (Universität St. Gallen),  
**Peter F. E. Sloane** (Universität Paderborn)